

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Votierlisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachrechnungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 2.

Dienstag den 4. Januar 1916.

42. Jahrg.

Ein deutsches Luftschiff über Riga. — Russische Angriffe in Ostgalizien abgeschlagen. — Der englische Panzerkreuzer „Natal“ explodiert und der englische Postdampfer „Persia“ versenkt.

## 25 Jahre Alters- und Invalidenversicherung.

In die Kriegszeit fällt der Gedenktag des 25-jährigen Bestehens der Alters- und Invalidenversicherung, der 1. Januar 1916. Am 1. Januar 1891 ist das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1889, in Kraft getreten. Ein in Worte faßbar zu fassender Strom von Segen ist in diesen 25 Jahren von dem in Deutschland erstmalig geschaffenen, in der ganzen Welt unerreicht dastehenden sozialen Friedenswerk ausgegangen, das die deutschen Unternehmer und Arbeiter in gemeinsamer Arbeit und unter Beihilfe der nationalen Gesamtheit aufgerichtet haben. Über die Bedeutung, die es im Verlaufe von 23 Kriegsjahren erlangt hat, geben die Nachweisungen der letzten dem Reichstag zugegangenen amtlichen Denkschrift über die Vermögenslage der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung am 1. Januar 1914 Auskunft, die dadurch gewissermaßen den Charakter einer Gedächtnis-Denkschrift empfangt. Am 1. Januar 1914 belief sich die versicherte Bevölkerung auf 16,4 Millionen Personen, d. i. genau der vierte Teil der gesamten Bevölkerung des Reiches, der durchschnittliche Jahresbeitrag eines männlichen Versicherten betrug 16,40 Mark, der eines weiblich Versicherten 10,36 Mark, die Beitragseinnahmen im Jahre 1913 nahezu 290 Millionen Mark. Das Vermögen der Versicherungsträger belief sich am 1. Januar 1914 auf 2105,5 Millionen Mark, der Kapitalwert der laufenden Renten betrug 972,5 Millionen, der Kapitalwert der künftigen Beitragseinnahmen 3915,4 Millionen Mark, denen der Zeitwert der Anwartschaften auf die Versicherungsleistungen mit 9230,1 Millionen Mark und Zeitwerte der künftigen Aufwendungen für das Selbstverfahren mit 388,7 Millionen Mark, für Verwaltungskosten mit 1330,4 Millionen Mark gegenüberstehen. Ingesamt bezeichnet die Bilanz der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung am 1. Januar 1914 ein Soll von 10 928,6 Mill. Mk., ein Haben von 6020,9 Millionen Mark. Für den Fehlbetrag von 4907,5 Millionen Mark ist auf Grund der mit der zunehmenden Bevölkerung wachsenden Neuzugänge und Abgänge, nach den Erfahrungen der Friedenszeit, Deckung zu erwarten. Die amtliche Denkschrift schätzt den Gewinn der künftigen Jahre aus Neuzugang und Abgang auf 5178,6 Millionen Mark, so daß sich in der Gesamtbilanz ein Überschuß von 271,1 Millionen Mark ergeben würde. Ob dieser rechnungsmäßige Überschuß durch die Wirksamkeit bestätigt werden wird, steht dahin; zum mindesten wird man sich nicht verhehlen dürfen, daß die Bilanz, die für den 1. Januar 1914 aufgestellt ist, die Einwirkung des Krieges naturgemäß in keiner Weise berücksichtigt. Diese sind aber für die Pflichtleistungen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung von größter Bedeutung, denn die Ansprüche der Kriegsteilnehmer, die während der Dauer des Krieges von der Beitragsleistung entbunden sind, bleiben in vollem Umfang bestehen. Den Kriegsteilnehmern bleiben die Anwartschaften auf die Invalidenrenten im Falle der früher oder später eintretenden Invalidität, den Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer die Anwartschaften auf Witwen- und Waisenrenten in vollem Umfang gesichert, während ihnen gleichzeitig die Rentenansprüche auf Grund des Mannschaftsüberjüngungsgesetzes ohne jede

Stützung zuteil. So entfaltet das im Frieden und für den Frieden geschaffene Versicherungswerk seine höchste Kraft, so spendet es seinen schönsten Segen in dieser schweren Zeit der Einmündung unseres Vaterlandes, indem es durch Beistand und den daraus entspringenden Trost die Schrecken des Krieges überwinden, seine Schäden und Wunden heilen hilft.

## Der Weltkrieg.

### Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Bezüglich der allgemeinen Lage

liegen heute folgende Nachrichten vor:  
Zum Kaiserlichen und Königlich Generalgouverneur von Serbien wurde der bisherige Militärkommandant von Wien Graf Sallis-Cecobis ernannt.

Der serbische Staatsrat ist nach einer Meldung der amtlichen serbischen Depesch-Agentur von einem Kreuzer nach Marseille gebracht worden, er wird nach Paris weitergeleitet werden. Mit demselben Kreuzer sind die Mitglieder der russischen Gesandtschaft in Serbien eingetroffen.

Mit allen Siegerehren hat Sofia den Oberbefehlshaber im Feldzug gegen Serbien, Generalfeldmarschall von Madajens, empfangen. Am Präsidenten der deutschen Kolonie, Kaufmann, sagte er laut Berliner Tagblatt: „Den Herren der deutschen Kolonie fällt eine der wichtigsten Aufgaben zu, das Vertrauen der neuen Bundesgenossen zu uns zu erhalten und zu fähren: das ist das Wichtigste für unser Verhältnis zu diesem aufblühenden Lande.“ Der Generalfeldmarschall war von dem herzlichen Empfang, der ihm in Sofia bereitet wurde, tief begeistert. „Ich fühle mich, mit den Soldaten des russischen Volks kämpfen zu können, sagte er zu dem Vizepräsidenten der Kammer, Dr. Momtschilow, als dieser ihm vorgestellt wurde, „mit solchen Soldaten, die ihren Verbindeten in jeder Hinsicht vollkommen ebenbürtig sind.“

Einer Depesche der „Kön. Ag.“ aus Sofia zufolge, hat die Besprechung Madajens mit dem bulgarischen Oberkommandierenden Übereinstimmung in der ferneren Behandlung der Kriegsverhältnisse ergeben. Dabei wurde auch die Frage des Befehls so erledigt, daß spätere Verhandlungen unnötig sind.

Der „Kön. Ag.“ zufolge kam in dem neuesten italienischen Ministerrat die Lage auf dem Balkan zur Sprache. Sonnino erklärte auf Grund einer Unterredung mit dem französischen und dem russischen Gesandten, unter den Verbündeten herrsche volle Übereinstimmung hinsichtlich des Vorgehens auf dem Balkan.

Der Sonderberichterstatter des „N. G.“ meldet aus Saloniki: Der französische Generalkstab gab folgende amtliche Mitteilungen heraus:

Die Verbündeten beginnen nenerlich die Offensive in Mazedonien.  
Die nicht nur Verteidigungswachen dient, sondern der Durchführung eines großen Kriegsplanes, den der Generalkstab der Verbündeten in London ausgearbeitet hat.

Auch wird nunmehr offenbar, daß der Viererband mit den von der Gallipolihalbinsel zurückgezogenen Truppen seine Balkanoffensive ergreift. Die Verbündeten in Mazedonien selbst leisten werde, wenn der Rest des Serbenheeres eintrifft.

„A Bilag“ meldet aus Konstantinopel: Kasdir i Effiar veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, das der nächste Kriegschauplatz Serbien sein werde. Das serbische Nationalheer schlage schon blutige Kämpfe mit den russischen Truppen, die tief in Serbien einbezogen seien. Wenn auch die Entente sich so stelle, als ob der Balkankriegschauplatz oder die Westfront das wichtigste seien, so seien doch ihre Be-

mühungen darauf gerichtet, ihre schon bedeutend zusammengekrümpften Reserven in Indien und Rußland durch eine Verbindung mit Persien zu sichern.

## Der Krieg gegen Montenegro.

Montenegrinischer Seeresbericht.

Aus Gattinje meldet der amtliche Bericht vom 28. Dezember: Auf der ganzen Front der Sandshatarmee herrsche lebhaftes beiderseitiges Geschützfeuer. Der Feind fährt mit seinen Angriffen auf der Front am Sowlischen in der Gegend von Mas-tovo Gore fort. Nach dreitägigen heftigen Kämpfen und Tausenden von Kanonenschüssen aus dem Fort und von den Kriegsschiffen von Cattaro gegen sich die Dierreicher, von unseren Truppen verjagt, zurück.

## Der neue Kampflinien auf der griechischen Grenze.

Un glaublich, aber wahr.

Nach Meldungen der „Times“ aus Saloniki sind der deutsche, österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Konsul mit ihren Familien und ihren Personal auf Befehl des Generalis Sar-tail verhaftet und an Bord eines französischen Kriegsschiffes gebracht worden, während die Gefände der Konsulate durch Entente-Truppen besetzt worden sind. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt dazu, daß dieses Vorgehen zu Vorstellungen der Zentralmächte und ihrer Verbündeten bei der griechischen Regierung unangenehmen Anlaß geben müßte und die heftige Lage der griechischen Regierung dadurch noch weiter erschwert wird.

Zur Verhaftung der Konsuln in Saloniki.

Während offiziös verheißt wird, daß die Verhaftung der Konsuln in Saloniki für einen Ausweg zur Verbindung der Spionagepartei, brühet Macrini dem „Secolo“, daß Sar-tail die Konsuln als Geiseln betrachte und die Konsulatsgebäude beschlagnahmt habe. Der Viererband hoffe auf den rein papiernen Charakter der griechischen Proteste.

Die öffentliche Meinung in Bulgarien ist über die Verhaftung der Konsuln in Saloniki sehr erregt. Der Ministerrat beschloß als Vergeltungsmittel die Verhaftung der Konsuln der Zentralmächte und Serbiens im Lande zurückgelassen worden sind, verhaftet zu lassen. Die Beamten werden erst nach Freilassung des bulgarischen Konsuls und seines Personals in Freiheit gesetzt werden.

Die Worte hat durch Vermittlung des Votschatters der Vereinigten Staaten gegen die willkürliche Verhaftung des ottomanischen Konsuls und der Beamten energischen Protest eingelegt. Wie verlautet, wird die Frage, falls die Schritte Griechenlands deren Freilassung nicht herbeiführen sollten, gegen die Staatsbürger der Viererbandstaaten Vergeltungsmassregeln ergreifen.

Englands wahre Meinung über Griechenland.

Am 4. Dezember wurden von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot im Mittelmeer das griechische Dampfer „Petra“ als als Karriere reisenden englischen Offiziere, der Oberst Napier, früher Militärattaché in Bulgarien, dann der englischen Gesandtschaft in Athen zugeweiht, und das Parlamentsmitglied Kapitan Willson beide von Athen kommend zu Gefangenen gemacht. Der von ihnen vorher über Bord geworfene Depeschensack wurde von dem Unterseeboot gefischt und eingebracht. Die Kurrierung enthielt außer Depeschen der britischen Gesandtschaft in Athen auch Privatbriefe von Mitgliedern der englischen Marine-Verband in Griechenland und des Gelehrtenpersonals an ihre Angehörigen und Freunde in England. Unter den amtlichen Korrespondenzen verzeichnet der Bericht des englischen Gesandten in Athen vom 28. November besonders Aufmerksamkeit, da derselbe in seiner Welle den Vorwurf der Verdrängung enthält, welche die Entente in Athen an die griechische Regierung geltend machen und deren Inhalt in einem flagranten Widerspruch zu den von unteren Verbänden gebrauchten Behauptungen von der Wahrung der Rechte der kleinen Nationen und der Neutralität überhaupt steht.







Weitere U-Boot-Arbeit.

Flottille meldet: Der britische Dampfer „Abelia“ ist versenkt worden. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Dampfer „Cato-vies“ landete hier holländische Patronen des britischen Dampfers „Cambrian King“, der versenkt worden ist.

Reuter meldet aus Athen: Unklare Meldungen zufolge bombardierte ein russisches Geschwader von neuem Varna und beschoss besonders das königliche Schloss, richtete aber nur unerheblichen Schaden an. Das nämliche Geschwader beschoss dann auch Varna und dampfte dann mit unbekannter Bestimmung ab.

Während der Beschießung von Durazzo am 30. Dezember durch ein österreichisches Geschwader geriet der Dampfer „Midiel“, der etwa 6000 Tonnen Lebensmittel für Montenegro führte, in Brand. Die Ladung ist verloren.

Das englische Postpräventum.

Der „Notterdam Courant“ meldet aus New York: Wie aus Rotterdam berichtet wird, befinden sich unter den Postfächern, welche die Engländer von niederländischen und holländischen Schiffen holten, auch Briefe des deutschen Auswärtigen Amtes an den Grafen Bernstorff. Man erwartet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Einbehaltung der Postladungen protestieren wird.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Post des Dampfers „Rembrandt“ ist von den Engländern beschlagnahmt worden. Der Kapitän fügte sich unter Protest.

Der türkische Krieg.

Aus dem antiken türkischen Heeresberichten.

Unter dem 1. Januar teilt das türkische Hauptquartier mit: An der Dardanellenfront, bei Seddul Bahr, fanden in der Nacht zum 31. Dezember lebhafteste Bombenkämpfe am rechten Ufer statt. Im Zentrum dauerte der heftige Artilleriekampf und das Bombenwerfen bis zum Morgen an. Unsere Batterien in den Meerengen befohlen die Ausschiffungsstelle von Seddul Bahr und die benachbarten Lager. Eins unserer Wasserflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an, welches Beobachtungen anstellte, verbrannte es, seine Beobachtungen fortzusetzen und zwang es, zu fliehen.

Der türkische Bericht vom 2. Januar: An der Dardanellenfront bei Seddul Bahr wurden die Artillerie- und Bombenkämpfe fortgesetzt. Ein Kreuzer und ein Monitor nahmen eine Zettlung an dem Feuergefecht teil. Ein Torpedoboot wurde auf der Höhe von Beshife von einem unserer Geschosse getroffen und ergriff die Flucht. Von unseren Wasserflugzeugen warf eines drei Bomben auf die Lager des Feindes bei Seddul Bahr. Unsere Batterien an der Meerenge befohlen erfolgreich den Landungsplan und die feindlichen Speisefür den Seddul Bahr und zerstörten mehrere Speisefür.

Neue Kämpfe an der ägyptischen Westfront.

Meldung des Neutralen Bureaus: Eine starke Abteilung aller Waffengattungen marschierte am Sonntag früh von Mirza Matruh aus, um die tripolitischen Truppen, die seit einiger Zeit in einem 8 Meilen westlich von Mirza Matruh gelegenen Tale lagerten, zu vertreiben. Unsere Verluste waren gering. Eine Aufklärungsabteilung war bereits am 11. und 13. Dezember auf den Feind getroffen und hatte ihm schwere Verluste beigebracht.

Eine russische Niederlage in Persien.

Aus dem türkischen Kriegsquartier wird über einen Kampf berichtet, der bei Sawie in Persien zwischen Gruppen von freiwilligen eingeborenen Kriegern und Russen stattgefunden hat. Die Russen wurden geschlagen. Sie verloren zwei Maschinengewehre und einen Kraftwagen und hatten 150 Verwundete. Eine andere Gruppe von Kriegern, die nördlich von Samdan die Russen angegriffen hatte, nahm diesen 2 Kanonen ab.

Deutschland.

Neujahreserlach des Kaisers. Der Kaiser hat aus Anlaß des Jahreswechsels folgenden Erlass gegeben an das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppe für Ostafrika. Am 1. Januar des neuen Jahres können die Krieger in abgelaufenen. Wo immer die Überzahl der Feinde gegen unsere Linie anrückte, ließe sie an Eurer Treue und Tapferkeit zerfallen. Überall, wo ich Euch zum Schlagen einsetzte, habt Ihr den Sieg glorreich errungen. Daran erinnern wir uns heute vor allem der Brüder, die ihr Blut freudig hingaben, um Sicherheit für unsere Heerden in der Heimat und unerschütterlichen Mut für das Vaterland zu erweisen. Wo sie begonnen, werden wir mit Gottes gnädiger Hilfe folgen. Nach strengen die Feinde von West und Ost, von Nord und Süd in ohnmächtiger Wut ihre Hände nach allem aus, was uns das Leben lebenswert macht. Die Hoffnung, uns in ehelichen Kämpfen überwinden zu können, haben sie längst begraben müssen. Nur auf das Gewicht ihrer Waffen, auf die Ausbringung unseres ganzen Volkes und auf die Wirkungen ihres ebenso frechhaften wie heimtückischen Verleumdungslehrganges auf die Welt glauben sie noch bauen zu dürfen. Ihre Pläne werden nicht gelingen. In dem Geiste und dem Willen, der Heer und Heimat unerschütterlich eint, werden sie elend zu Boden werden, dem Geiste der Pflichterfüllung für das Vaterland bis zum letzten Atemzuge und dem Willen zum Siege. So schreiten wir denn in das neue Jahr, vorwärts mit Gott, zum Siege der Heimat und für Deutschlands Größe. Großes Hauptquartier, 31. Dezember 1915. Wilhelm. (W. L. B.)

Der Reichstagspräsident Dr. Kaempf hat den Kaiser die Glückwünsche des Reichstages zum Jahreswechsel in einem Telegramm zum Ausdruck gebracht. Der Kaiser dankte telegraphisch.

Drei Milliarden Schaden in Ostpreußen. Nach den neuesten genauen Feststellungen beträgt der Schaden den Ostpreußen durch die Russeneinfälle erlitten hat, über drei Milliarden an den Unterständen, Steuern, Gebühren, Zinsen und Berlin zunächst 30 Millionen, dann Kurierpost und Staatsverpflichtungen. Er promovierte 1893 zu Heidelberg zum Dr. jur. und bestand in demselben Jahre die erste juristische Staatsprüfung. Nach Ableistung der militärischen Dienstpflicht bei der Feldartillerie und einem Studienaufenthalt in England war Dr. Seilbrunn bis zum Jahre 1898 als Referendar im Oberlandesgericht befristet in Frankfurt a. M. tätig. 1898 bestand er die zweite Staatsprüfung und ließ sich alsbald in seiner Heimatstadt als Rechtsanwalt nieder. Seit 1904 ist er Herausgeber der „Moldauischen Monatschrift für Handelsrecht und Bankwesen“. 1907 kandidierte er für die fortschrittliche Volkspartei zum Reichstags im Wahlkreis Sagan-Golzhaußen.

Seit 1910 ist er in Frankfurt a. M. Stadtratsmitglied, als solcher war er namentlich bei den städtischen Vorarbeiten zur Gründung der Frankfurter Universität tätig; seit 1914 ist er städtischer Vertreter im Universitäts-Kuratorium. Dem Provinzialrat der Provinz Hessen-Nassau gehört Dr. Seilbrunn als stellvertretendes Mitglied an. Für die Präzision der fortschrittlichen Volkspartei im preussischen Landtag bedeutet die Wahl des Abg. Dr. Seilbrunn einen wertvollen und beglückenswerten Zuwachs.

Literatur, Kunst und Wissenschaft. Die zunehmende Dienstanteiligkeit unserer Verbundenen. Daß es den deutschen Ärzten und der großzügig aufgebauten Organisation unseres Sanitätswesens gelungen ist, in einem bisher unbekannt hohen Prozentfuß die im Kriege Verwundeten und Erkrankten bis zur vollen Dienstfähigkeit wiederherzustellen, ist eine der höchsten Triumphe wissenschaftlicher Arbeit und ihrer Verpflegung auf das Wohl der Allgemeinheit. Wie erfolgreich aber auch noch während des Krieges die Erkenntnis und Verwertung der Erfahrungen zugekommen hat, zeigt eine statistische Zusammenstellung, die in der „Zeitung Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird. Während schon im ersten Kriegsjahre August 1914 auf 100 Verwundete 84 Dienstfähige, 30 Geforbene und 122 Dienstunfähige und Beurlaubte kamen, stieg im September 1914 die Zahl der wieder dienstfähig Gewordenen auf 88,1, also fast um 4 Mann auf 100. Gleichzeitig sank die Zahl der Todesfälle von 3 auf 2,7 Proz. Diese glänzenden Resultate in der Verwundetenpflege verbesserten sich in den folgenden

Monaten noch immer mehr, wenn auch natürlich dieser Anstieg von vielen Ursachen, die geringe Fernabstellen zeitweilig unterbrochen wird. Die Todesfälle bei den Verwundeten gingen im Januar 1915 auf 1,4 Proz, im nächsten Monat sogar auf 1,3 Proz. herab, um nach einem geringfügigen Anwachsen der Prozentzahl im Juni und Juli bis auf 1,2 zu sinken. Dieser Verminderung an Todesfällen entspricht in derselben Zeit eine beträchtliche Erhöhung der Dienstfähigkeit, die von 91,2 Proz. im Monat April auf 91,8 Proz. im Juli anstieg. 7 Proz. müßten als dienstunbrauchbar oder beurlaubt abgeschrieben werden, doch ist auch von diesen eine erhebliche Zahl wieder völlig gesund und für viele militärische Dienste verwendungsfähig geworden. Wenn man den Durchschnitt vom ganzen Jahr zieht, so stellt das unglaublich günstige Resultat fest, daß auf 100 Verwundete 89,5 Dienstfähige, 8,8 dienstunbrauchbare und Beurlaubte und nur 1,7 Todesfälle treffen.

Vermischtes.

Kriegsfürsorge. Aus Freiburg (Breisgau) wird gemeldet: Der jüngste Teilhaber der bekannten Holzfirma Gebrüder Simmelsbach schenkte dem Fürsorgefonds der Firma 100 000 Mark. Die Jünger der nächsten Jahre kommen den Kriegshinterbliebenen der Beamten und Arbeiter zugute.

Naub. Auf dem Postamt Jähdendorf (Neumark) trugen Entbrecher einen Geldschrank auf ein freies Feld und räumten 7000 Mark.

Ein gräßliches Tod. Erstickt in Würzburg der 13-jährige Sohn des Milchhändlers Otterlich, der an Rheumatisismus krank darniederlag. Er zündete nachts im Bett ein Licht an, um zu trinken. Dabei fing die Wanne, in die er eingepaddert war, Feuer, und im Nu glüht der Unglückliche einer Feuerfalle. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, war er eine Leiche.

Ein dänisches Motorboot gesunken. Der Fischdampfer „Niard“ landete in Maastricht bei Mann der Besatzung des dänischen Motorbootes „Solon“, das bei Verschlingung gesunken war.

Fünf Schiffe im Sturm gestrandet. Die „Times“ meldet folgende durch den letzten Südweststurm verurteilten Schiffe: Der irische Schoner „Ma a tina“, nach anderer Version „Ghobath Am“, sank in Spania Bay. Die Küstenwache in Penance sichtete am Montag früh 4 Meilen von der Küste einen unbemannten Dampfer, der plötzlich unterming. Man glaubt, daß der Fischdampfer, welcher letzte Woche bei Aberdeen scheiterte, die „Empress of Aberdeen“ ist. Ein unbemannter Küstendampfer scheiterte bei der Einfahrt von Mirza Matruh. Die Besatzung des normandischen Dampfers „Gland“, der bei Widdin strandete, wurde in Herkopolis gelandet.

Von einem Hirn angefallen und tödlich verletzt wurde den „Opp. Nacht.“ zufolge, die 15 Jahre alte Arbeiterin Duda aus Elguth-Turawa, als sie im Walde arbeitete. Das Mädchen wurde von dem Tiere so schwer beschädigt, daß es an den Folgen der Verletzung starb.

Schwierige Eisverhältnisse in der Dniep. Im nördlichen Teile der Dniep sind außerordentlich schwierige Hindernisse aufgetreten. Durch das in Bewegung getratene meterdicke Eis sind die im Eis gefehlachten Dampfer in die größte Gefahr gekommen. 16 Dampfern war es unmöglich, in den Säulen von Suidswall einzudringen.

Schiffahrt auf dem heimischen Wege. Zwei holländische Ingenieure sind hoch mit einer Libaus imrechenen Gründung herangezogen, die nichts Geringeres bezweckt, als veraltete Unterboote und andere Schiffe auf heimlichem Wege wieder zu haben. Sie beseitigen ihre Erfindung auf der bekannten Fähigkeit des Kalziumtarbids, bei der Verbindung mit Wasser ein Gas, das Ätzlauge, zu entwickeln. Es handelt sich also nur darum, den heimischen Stoff auf geeignete Weise in den veralteten Schiffsförper zu bringen, dann wird das sich bildende Gas, das natürlich mit hartem Druck nach oben strebt, die Luft an die Wasseroberfläche heben. Ein besonders konstruierter Apparat regelt die Gasbildung und die Druckverteilung. Die Verluste, die in einem großen Schuttmobd in Sanktago de Chile ausgeführt wurden, sollen zu voller Zufriedenheit verlaufen sein. Ein 40 toriges Unterbootsmodell wurde nach kurzer Zeit mit Hilfe von 20 Gg. Kalziumtarbid aus anderthalb Meter Tiefe gehoben. Ein Unterbootsmodell von 600-800 Tonnen Wasserverdrängung soll nach den Berechnungen der Erfinder mit 10 Gg. Kalziumtarbid gehoben werden können.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Räumungs-Ausverkauf

Dars lbe bietet wiederum mit seinen Aufsofen erregend billigen Preisen ganz bedeutende Vorteile. Unser Saison-Räumungs-Anverkauf ist durch seine Vielseitigkeit eine weit über die Grenzen Halles bekannte Veranstaltung und ist daher ein rechtzeitiger Einkauf sehr zu empfehlen.

T. LEWIN

Geschäftshaus

Halle an der Saale Marktplatz 2 und 3.

beginnt unser grosser Saison-Geschäftshaus für Leinen- u. Baumwollwaren — Kleider- u. Seidenstoffe — Möbelstoffe — Gardinen, Teppiche — Damen- u. Kinder-Bekleidung — Damenputz konfektionierende Weisswaren, Seidenbänder.



**Wohnung zu Nr. 400** — per sofort beziehbar zu vermieten. Zu erst in der Exped. d. Bl.

**Wohnung, Stube, Kammer, Küche**, zu vermieten. Zu erfragen Breite Str. 28.

**Karlstraße 17**

1. Etage zu vermieten und 1. April zu vermieten.

Freundl. kleine Wohnung ab 1. 4. 16 zu vermieten

**Waldberg 2.**

**Wohnung** zu vermieten  
Sitzberg 11.

Eine Wohnung ist 1. April zu vermieten  
Amtshäuser 3.

Stube, Kammer u. Küche nur 110 Mk. an hundertlose Leute per sofort oder später zu vermieten  
Neumarkt 29.

**Wohnung** — 2 Stuben, Kam., Küche, Kellerraum  
— a. 1. April frei. Preis 260 Mk.  
Unteraltensburg 41.

Eine Wohnung für 2—3 Leute zu vermieten und am 1. April zu beziehen  
Karlstr. 5, 1. Et.

Stube und Kammer an einzelne Person zum 1. 4. 16 zu vermieten  
Kloster 10.

**1. Etage.**

6 Zimmer und Zubehör, 1. April zu vermieten  
Kloster 10.

1 Wohnung in zu vermieten  
Kloster 10.

1 Wohnung (70 Taler) kann im ganzen oder geteilt vermietet werden. Näheres Domstr. 11.

Eine Wohnung zum 1. April zu beziehen  
Al. Grotzstr. 14.

Eine Stube an eine Person ist zu vermieten und sofort zu beziehen  
Ober-Altensburg 20

**Hof-Wohnung** Stube, Kammer, Küche u. Zubeh., 1. April zu vermieten  
Neumarkt 10.

Wohnung, eine Etage, 2 St., 3 R., Küche, elektr. Licht nebst Zubeh., sofort oder später zu beziehen  
Unter-Altensburg 52.

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermieten. Preis 210 Mk.  
Kloster 7.

**1. Etage.** 6 Zimmer, 2 1/2 u. 1 1/2 Bäder, v. 1. April zu verm.  
Am Neumarkt 1.

Freundl. Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und allem Zubeh., an ältere Leute zu verm. u. 1. 4. 16 zu beziehen  
Leibnizstr. 76

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kam., Küche nebst Zubeh., sofort zu vermieten und zu beziehen, sowie Wohnung von 3 Stuben, Küche nebst Zubeh. am 1. April zu beziehen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Hof-Wohnung für eine. Leute pr. 1. 4. 16 zu vermieten  
Burgstr. 13

**Weissenfeller Straße 21**

ist die Manjaden-Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und 2 Kellerräumen vom 1. April 1916 zu vermieten. Näheres bei 3 Neumarkt, Halleische Str. 10/12.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu vermieten Ober-Burgstr. 8. Zu erfahren an der Gasse 8.

Wohnung von Stube, Kammer und Küche an ruhige Leute oder einzelne Dame zu vermieten und 1. 4. 16 zu beziehen  
Breite Straße 11 I.

**Wohnung.**

bestehend in 2 Stuben, Küche u. Kammer, zum 1. Jan. preiswert zu vermieten  
Kloster Str. 24

**Barterre-Wohnung** zu vermieten  
Ober-Altensburg 14.

**4-Zimmer-Wohnung** mit Wasserlosetz, Balkon und sämtl. Zubeh. für 500 Mk. am 1. April zu beziehen  
Eindendstr. 10.

**Geräumige 1. Etage-Wohnung** ist weggeschaffen sofort od. später zu vermieten.

**Karl Herrlich, Breite Str. 15**

Wohnung, 1. Etage, Preis 480 Mk., zu vermieten u. 1. 4. 16 zu beziehen. Nähere Auskunft  
Clabianer Str. 9

Kleines Logis zu vermieten und sofort zu beziehen  
Neumarkt 78.

**Halleische Straße 38**

ist die Barterre-Wohnung (4 heizbare Zimmer u. Nebengebäude) zu vermieten, 1. April 1916 zu bez.

# Heute beginnt

mein diesjähriger Inventurverkauf zu ganz besonders billigen Preisen. Grosse Auswahl in Glas, Porzellan, Steingut, Majolika, Emaille, Holz- und Bürstenwaren, Vogelbauern, Blumenständen, Nickelwaren, Waschständern, Lampen, Figuren, Säulen, Spielwaren, Schlitten, Puppenwagen etc.

**Tel. 329. Paul Ehlert, Entenplan 11.**

Sin mit Ihrem federlosen Bruchband sehr zufrieden, denn ich habe keine Schmerzen durch Bundein, was ich beim Federband immer war. Auch bleibt der Bruch immer in seiner Lage. Beim Gehen ist es sehr bequem, auch beim Treppengehen, es ist gerade als wenn ich nichts hätte. So das ich es

## + alien Bruchleidenden +

nur empfehlen kann. So schreibt Herr W. S. Leipzig über meine gel. oech. **Devisen-Bandage**: Jede Bandage wird nach Maß, aus Leder, ohne jede Feder angefertigt. 1 Fuder schickt. Garantie für genaues Passen und Haltbarkeit. 2 Winterlager, Leibsig. 2 u. 3 w. 1/2. 6. Erdg. 35 werde Dienstag den 4. Januar in Merseburg, Hotel „Gold. Sonne“ von 9 bis 5 Uhr Muster vorseigen und Maß nehmen.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die

## Mitglieder - Bücher

zum Vortrag des Guthabens für 1915 bis zum

**10. Januar 1916**

in unserm Geschäftslokale vormittags von 9—1 Uhr abzugeben.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
E. Hartung, F. Heyne, Ortman.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

## Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

### Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten.

Fernspr. 250.

## Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Halleische Straße 25**

ist eine herrschaftlich eingerichtete Etage, bestehend aus 10 Zimmern mit Garten event. Herdofen und Wagenremise, per 1. April 1916 zu vermieten. Näheres bei Karl Ziele. Kleine Ritterstr. 9 I

Friedrichstr. 16/18 ist eine Wohnung für 188 Mark fürs Jahr zu vermieten und 1. Januar 1916 zu beziehen.  
Zu erfragen. Marktstr. 12, unten.

**1. Etage**

4 Zimmer nebst allem Zubeh. zu vermieten und 1. April 1916 zu beziehen  
Neumarkt 17.

**Sand 30** 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. im 1. Stock am 1. April zu beziehen. Preis 840 Mk.

**2 Zimmer mit Küche** und möglichst möbliert gesucht. Dr. u. K K 4 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Fr. 30d. 4-Zimmer-Wohnung.** möbl. mit Bad u. elektr. Licht u. best. Leuten für 1. April gesucht. Off. mit Preis um 1. April d. Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbl. Zimmer gesucht.** Dr. u. S J an die Exped. d. Bl.

**Preuss.-Süddeutsche Lotterie.**

Ziehung 1. Kl. 7. Lotterie am 11. u. 12. Januar 1916. Lose noch zu haben in der Kgl. Lotterie-Einnahme  
Halleische Str. 25

**Schellisch**  
frisch eingetroffen bei  
**Emil Wolf.**  
Alle Sorten  
**Felle und Häute**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Karl Winzer,**  
Gottschalkstr. 82. Fernspr. 488

**Bilder - Einrahmung**  
**Zeitschriften**  
**Albert Junge, Gasse 11**

**Taschenlampen, Batterie und Birnen** in großer Auswahl.  
**Horm. Baar sen., Markt 8.**

**Schlacht Schweine**  
kauft fortwährend  
**Wilhelm Alleritz,**  
Merseburg, Amtshäuser 17.  
Warm zu empfehlen ist **Judens Patent - Medjinal - Seife** gegen unreine Haut, Mittelser,

**Pickel,**

Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W. (in drei Stärken, a 80 Pf., B. 1.— und W. 1.50.) Dazu **Zudoh-Creme** (a 60 und 85 Pf. zc). Bei W. Aleslich, A. Rüdter und A. Heide, Drogerien.

**Ich bin unter**

## Nr. 348

an das Telephonnetz angeschlossen  
**G. Mohr, Fleischermeister,**  
Breite Str. 19.

**Gerste mahlt zu grober Graupe**  
**Rischmühle.**

Meine Wohnung befindet sich ab 31. Dezember 1915  
**Markt 19**  
im Hause des Herrn Kaufmann  
Zeitg. **W. Krause,**  
Hedamme.

**Ein frohes Neujahr** aus dem besten Wünschen Freunden und Bekannten  
**Weymann Emil Heyndorf,**  
Ober-Neuma.  
**Weymann Oskar Höfner,**  
Köhlchen.

Allen unseren lieben Merseburger Bekannten die herzlichste Neujahrsglühe aus dem Schöpfungsgarten senden:  
**Unteroffizier Gustav Thiem,**  
**Geleiteter Georg Wadings,**  
ehem. Gemeinfr.,  
Landw.-Inf. Regt. Nr. 51.

**Gebrachte Pianos**  
gut erhalten zu verkaufen bei  
**R. Richter, Obere Burgstraße 11,**  
Reparaturen und Stimmung.

**Kaufm. franz. Unterricht**  
männlich 2 Damen. Preisoff. u. C W 30 an die Exped. d. Bl.

Wo kann jang. Mädchen die elegante und einfache

**Damenhneiderei**  
gerüst. erlern. 7. Dr. u. H. a. d. Exped. d. Bl.

**Austauschmännig**  
Für das 14. Lindt. Erlaubt. Lorgau wird ein Austauschmann gesucht. Näheres unter M H 80 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

**Jüng. Verkäuferin oder Lernende**  
für 1. Februar gesucht  
**Carl Stürzbecher.**

**Zuberl. Kontorist**  
mit schöner Handschrift, i. leichere Kontor- u. Buchhaltung arbeiten von Isobildung in der Nähe sofort gesucht.  
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. K O an die Exped. d. Bl.

**Tücht. Kontoristin**  
mit guter Handschrift, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, von Isobildung in der Nähe sofort gesucht.  
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. Kontoristin" an die Exped. d. Bl.

Sunde zu Otern einen

**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Otto Breitmeider, Gilm.-Höhl.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Otern  
**K. Löbe, Fleischermstr.,**  
Seitenbeutel 4

**Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern, wird in mein. Geschäftslangegenommen. Freie Verpflegung u. Wohnung im Hause.  
**L. Honal,**  
Drogen, Farben, Kolonialwaren,  
Bad Dürrenberg. Tel. 363.

**Zuberl. Geschirrführer**  
sucht  
**Friedrich Sohle,**  
Sand 2.

**1 Mann f. Ochsengepann**  
für sofort gesucht.  
**Rich. Klaus, Weissenf. Str.**

**Laufbursche**  
sofort gesucht.  
**Siebert, Markt 88.**

**Saubere Aufwartung**  
für einige Stunden Mittwochs und Sonnabend gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Aufwartung gesucht.**  
Burgstr. 5, 2 Et.

**Saubere Aufwartung**  
für vormittags sofort gesucht  
**H. Ritterstr. 15, Baden links.**

**Aufwärterin**  
für vormittags gesucht  
Sindentr. 3.

Gebürtliches Fr. b. f. S. m. d. i. W. d. E. F. d. d. B. u. 26. 12. 15. a. d. i. d. S. best. 6.

**Grünes Geldbörschen**  
mit Inhalt von 40 Mk. in Papiergeld und Nickelmünzen, sowie ausländischen Marken von einem Ansehen auf dem Wege von der Burgstraße nach Weisberg und darüber hinaus verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Blumen-geschäft von Trebb, Entenplan.

**Ein defekter Shortwagen**  
unter der Gassebrücke gefunden.  
Abzuholen  
**Johannstr. 14.**  
Sonne des Boten.



# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 2.

Dienstag den 4. Januar

1916

## Deutschland

Die Auszeichnung der polnischen Legionäre durch den Kaiser. Auf Wunsch des Armeekommandanten von Zingingen wurde eine Reihe von Offizieren und Soldaten der polnischen Legionen vom Kaiser Wilhelm mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der Kommandant der Legionen FML. von Durst ist darüber in seinem Tagesbefehl wie folgt: „Diese hohe, obwohl der Offizieren wie den Soldaten für einen kurzen Zeitschnitt bei im Verbande mit der tapferen und heldenreichen deutschen Armee durchgeführten Operationen zu erlangte Auszeichnung, ist der bestmögliche Ausdruck der höchsten Anerkennung für die Schlagerfertigkeit, Tapferkeit und die polnische Hingebungsart, die in den Reihen der jungen polnischen Legionen allseitig vorherrscht. Der traditionelle Name der Kampfe unerschrockenen Krieger wurde von einer mutigen Generation erfüllt, die noch wie zuvor die befreiende und heilige Legionenstandarte dahintragen wird über die Heimat für zum Stolz und Ruhm ihres Vaterland.“

Die Errichtung einer flämmischen Hochschule. Von zentraler Stelle erhalten wir die Befolgung der Nachricht, daß die Frage der Errichtung einer flämmischen Hochschule, die nach der in der belgischen Kammer gestellten Anträge auf die Förderung der Umwandlung der Universität Gent in eine flämmische Universität hatte, nunmehr dank der Initiative des Generalgouverneurs einen entscheidenden Schritt vorgerückt ist. Der Generalgouverneur Freiherr von Biffing hat nämlich angeordnet, daß in der Tat die flämmische Hochschule, die nach der in der belgischen Kammer gestellten Anträge auf die Förderung der Umwandlung der Universität Gent in eine flämmische Universität hatte, nunmehr dank der Initiative des Generalgouverneurs einen entscheidenden Schritt vorgerückt ist. Der Generalgouverneur Freiherr von Biffing hat nämlich angeordnet, daß in der Tat die flämmische Hochschule, die nach der in der belgischen Kammer gestellten Anträge auf die Förderung der Umwandlung der Universität Gent in eine flämmische Universität hatte, nunmehr dank der Initiative des Generalgouverneurs einen entscheidenden Schritt vorgerückt ist.

„Du, Traub machst in deiner Christlichen Freiheit nachdrücklich, die Fragen der Ernährungsfrage zu regeln nicht allein hier in den Vordergrund zu rücken. Ein leichtes ernährtes Hirn und ein dauernd unerhärtes Volk werde zwar mit schaffende Gedanken erzeugen, aber unter großen Denken darf sich nicht erschöpfen lassen von der Frage: „Was werden wir essen? Was werden wir trinken?“ Und Traub ruft aus: „Auf dieser Höhe“

## Amtmanns Käthe.

Roman von S. Courts-Möhrler.

### 12. Fortsetzung.

Wenn er Käthe geliebt, wenn sein Herz ihn in dieses Haus gezogen hätte, dann wäre ihm auch alles Drum und Dran leichter gewesen. Aber so fürchtete er sich geradezu, daß ihm die junge Dame mit Zärtlichkeit entgegenkommen und solche von ihm verlangte würde, wie es die Art verliebter Mädchen ist. Er verlangte keine Zärtlichkeit und war unglücklich, solche zu erwidern. Und deshalb war er sich heute so sehr des Geistes bewußt, als er schliefen würde. Und das widerrechtlich seiner vornehmen Gemüthsart und machte ihn bekümmert.

Er war durchaus nicht so feil, wie seine Mutter, davon überzeugt, daß er Käthe Suntheim ein großes Glück brachte. So betrat er mit sehr gemäßigten Gefühlen den Saal und sah die Frau Amtmann, die ihm gegenüber saß, die er seit dem Tages gleichfalls den „Branntwein“ angelehrt hatte, mit vortheilhaft und orientiert zu Schau getragener Sozialität empfing und in das Besuchszimmer geleitete.

Sie hatte sich auf Wallis Marmus die Frau Amtmann in ihrem weißen Sonntagsgelb recht ruhig in Position gesetzt und mußte sich trampeln, recht ruhig und unbesorgten zu bekümmern.

Es machte sich nun wirklich alles wie von selbst. Georg brachte in kurzen schlichten Worten sein Verlangen vor. Der Amtmann schüttelte ihm die Hand, gab sich den Anschein, gerührt zu sein, nannte Georg mit großartiger Vertrauenshaft „mein lieber Sohn“ und klopfte ihm auf die Schulter. Er hatte ihn erst unarmen wollen, aber Georg referierte Miene hielt ihn davon zurück. Georg wandte sich nun an Käthes Mutter mit einigen kurzen und wärmeren Worten. Sie vermochte ihm nicht zu antworten, aber sie brühte seine Hand so fest sie konnte und ließ mit einem Blick zu ihm auf, der ihn bewogte. Und endlich rangen sich auch ein paar Worte von ihren Lippen.

„Alles Glück der Welt für Sie und meine Käthe!“ Georg beugte sich nieder und küßte ihre Hand. Und dann sah er mit einem warmen Blick in die sorgemollenen Mutteraugen. Diese Augen hatten viel geweint und auf ihrem Grunde ruhte das Leid einer mihandbalden, gewählten Frauenbeide.

„Liebe, verzeihe Frau Amtmann, ich will alles tun, was in meiner Macht steht, um ihrem prächtigen Tochter ein frohes und angenehmes Leben zu schaffen,“ sagte er ernst. Von des Amtmanns unantastlichem Wesen hatte er sich infinktirt abgelassen gefühlt. Er hatte keine sehr gute Meinung von ihm und der Verkehr zwischen ihnen hätte sich bisher nur auf das Nötigste beschränkt. Aber die stille kleine Frau war ihm sonnenhaft und ihr gegenüber fiel ihm der warme Ton nicht schwer.

Und dann wurde Käthe gerufen. Georg hand neben der Mutter am Tische, als sie eintrat. Sie sah sehr blaß

oder Niedrigungslage sind wir nicht reif zu großen politischen Entscheidungen. Die Kraft schwindet uns, wirklich erfolgreiche Gedanken für den Wohlstand der Nation zu erlassen und zu erlärmen. Es hängt auch für dein Essen und Trinken weit mehr davon ab, wie wir England und Ausland schmücken, als ob der Preis für die Butter in Bayern um 5 Pfennige niedriger steht als in Preußen.“ Und schließlich: „Neben mir nicht so entsetzlich über diese Dinge! Die Natur eines Volkes in solcher Zeit der Ungezogenheit muß ihre geistige Note tragen. Dafür laßt uns sorgen! Und ihr Frauen, schreibt doch Euren Männern die Wahrheit und nicht das Getöse ins Feld!“

Über die Haltung der sozialdemokratischen Minderheit bei der Kriegstreuevorlage spricht sich der sozialdemokratische Abg. Heine in den „Sozialistischen Monatsheften“ sehr entschieden aus. Nach seiner Meinung ist für die Minderheit der Haarle-Geistesfreiheit die „sozialistische Wurzel der Abweisung gegen die Politik des 4. August 1914 die Abg. vor der Übernahme von Verantwortung, die Genossenschaft hervorgeradeter bequemer Denkformen und die Scheu vor wirklichem Handeln, kurz: die mehr oder weniger bewusste Scheu nach dem alten S. A. L. Heine erinnert daran, „daß dieselben Männer, die jetzt leidenschaftlich für sich das Recht einer der Fraktion durchgreifenden Solidarität in Anspruch nehmen, bisher sogar in rein theoretischen Fragen und gegenüber wissenschaftlichen Tatsachenproblemen den Anspruch auf persönliche Abseignungsfreiheit nicht anerkennen wollten.“ Als Heine nach dem alten S. A. L. Heine erinnert daran, „daß dieselben Männer, die jetzt leidenschaftlich für sich das Recht einer der Fraktion durchgreifenden Solidarität in Anspruch nehmen, bisher sogar in rein theoretischen Fragen und gegenüber wissenschaftlichen Tatsachenproblemen den Anspruch auf persönliche Abseignungsfreiheit nicht anerkennen wollten.“ Als Heine nach dem alten S. A. L. Heine erinnert daran, „daß dieselben Männer, die jetzt leidenschaftlich für sich das Recht einer der Fraktion durchgreifenden Solidarität in Anspruch nehmen, bisher sogar in rein theoretischen Fragen und gegenüber wissenschaftlichen Tatsachenproblemen den Anspruch auf persönliche Abseignungsfreiheit nicht anerkennen wollten.“

## Provinz und Umgegend.

† Aufgehoben, 1. Jan. Bei einem Katarrh der Harnwege wurde vorgestern abends der Feldjägermann S. A. H. von Wildern angefahren. Die Schrotladung drang dem Beamten in den Kopf und in die Seite des Körpers ein. Die Verletzung scheint indes nicht lebensgefährlich zu sein. Der dem Feldjägermann begleitende Holzbeuhund erhielt einen Schuß ins Bein und mußte getötet werden. Das Tier, unter dem Namen „Brum“, bekannt, bräutet hier und in der Umgebung beim Aufspüren schwerer Verbrecher wertvolle Dienste geleistet. Den Wilderen ist man auf der Spur. Verhaftungen sind bereits erfolgt.

† Wernshausen, 1. Jan. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich im Fröherschen Dampfzuckerwerk hier. Der dort beschäftigte 18 Jahre alte Arbeiter Paulmann M. öder aus Jülich wurde durchschlagt mit einem Hammer ohne Ursache eines überprüften Leistungsbau der elektrischen Anlage und wurde von dem mit Strom geladenen Draht berührt getroffen, daß der Tod des unvorsichtigen jungen Mannes alsbald eintrat.

† Steinaß (S. W.), 1. Jan. Das in der Bergasse am Hause des Metzereisergelohenen dem Zimmermeister Julius Seemann angehörige Wohnhaus wurde durch einen Brand bis auf den Grund eingeebnet. Eine zum Teil verheiratete und fünf unversorgte Familien wurden obdachlos. Die Entstehungsurkunde konnte bisher nicht ermittelt werden.

† Gera, 1. Jan. Die Handelskammer für das Fürstentum Raab u. L. nahm zu einer Denkschrift des kaiserlichen Brauer-Bundes über die Notwendigkeit einer Preispreiserhöhung dahin Stellung, daß sie die Mäßigkeit nach Erhöhung des Preises auf höher als 27 Mark für das Hektoliter für den hiesigen Bezirk als unbedenklich bezeichne.

† Radolfsb. 1. Jan. Beim Feiern eines Bandes in Döbeln (Magdeburg) haben sich Unteroffizier Geißler, Gefreiter Silberbrandt und Landsturmann Weißschmidt der 3. Kompanie 1. Landjäger-Infanterie-Bataillon Eriut, 11. 8. durch besondere Unficht und Tapferkeit hervorgetan. Ihnen entzifferten und beherzten Zuschüssen ist es zu danken, daß das im brennenden Hause schlafende Kind des Wägenmeisters Geißler vom Feuer errettet wurde. Der Generalgouverneur Generaloberst Cz. Freiherr v. Biffing spricht jetzt im Militärverordnungsblatt den maderen Mannschaften ganz besonderen Dank aus.

† Wodenbach b. Jöllen 1. Jan. Der Sohn des hiesigen Gutsbesizers und Gemeindevorsetzers Schreiber, 24jähriger, in Döbeln, hatte seiner Mutter nach und nach 30, 100 und 160 Mark entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf die Dienstmagd. Er forderte seine Mutter auf, die Magd zur Anzeige zu bringen. Der Unbeter kaufte sich von einem auf Urlaub befindlichen Soldaten eine Brautringkette und wollte die Magd am Montag in der Dunkelheit ermorben. Zu diesem Zwecke schlich er sich in die Kammer, um sein auf das Gerüst aufmerksames wachender Vater betrat die Kammer, um der Urkunde des Gerüstes nachzuforschen. Da erhielt er einen Schuß in

aus und sehr ernst. Mit niedergeschlagenen Augen blieb sie stehen.

Er trat schnell auf sie zu. Zum ersten Mal betrachtete er dieses schöne schlante Mädchen mit aufmerksam prüfenden Blicken. Und etwas in ihrer Haltung, in ihrer Miene rührte ihn wie Wägen.

„Mein wertestes ansehendes Fräulein. Ihre lieben Eltern haben mir die Erlaubnis erteilt, Sie als meine Braut betrachten zu dürfen. Wollen auch Sie mir diese Erlaubnis geben?“ sagte er ruhig und ernst.

Aber keine Stimme hatte kaum einen wärmeren Klang als sonst. Und er wartete mit einigem Unbehagen, daß sie ihm nun um den Hals fallen oder sonst etwas Ähnliches tun würde.

Aber zu keiner geheimen Verwunderung und Erleichterung schah nicht dergleichen. Trotz der auffordernden Blicke und Gebärden des Vaters, der hinter Georgs Rücken heftig gestikuliert, hob Käthe nur mit einem stillen, ernsten Blick ihre Augen zu Georg empor und sagte leise:

„Ich füge mich dem, was meine Eltern über mich beschließen haben, Herr Bräutigam.“

Dem Amtmann lag das Blut zu Kopfe. War das Mädchen willig? Wie konnte sie dieses Frevel so kühl befehlen? Sollte er sich noch in letzter Stunde anders bestimmen?

Er räuferte sich brohend. Aber Käthe adelte gar nicht darauf. Sie sprach und tat in dieser Stunde, was sie mußte, wozu sie ihr ganzes Wesen trieb.

Ein eigentümliches Aufblitzen durchleuchtete Georgs Augen. Käthes Verhalten übertraf ihn, aber es mißfiel ihm keineswegs. Sie hätte sich nicht klüger benehmen können, wenn sie es darauf abgesehen hätte, ihm zu gefallen. Ihre stille Reserve nahm ihm die Frucht war den erwarteten Zärtlichkeiten. Und nur war er mit einem Male darüber beruhigt, daß sich ihm dieses Mädchen niemals aufdrängen würde. Seine Mutter hatte also doch recht gehabt.

Er sah mit einem unbedingt interessiert forschenden Blick in ihre Augen. Und so ruhben beider Blicke eine Weile ineinander.

In den braunen, goldig leuchtenden Mädchenaugen lag ein Ausdruck, der Georg fesselte und ihm zu denken gab. Er war sich bewußt, zum ersten Male mit voller Aufmerksamkeit in diese klaren ersten Augen zu sehen. Und auch zum ersten Male empfand er mit Bewußtsein, wie rein und klar die ebenen Züge dieses jungen Gesichtes waren.

Wahrlich, keine Mutter hatte recht, Käthe Suntheim war ein schönes Geschöpf und eine Persönlichkeit, die nur ein für alle Frauenrechte gleichmäßig gewandener Mensch, wie er, bisher hätte übersehen können. Dieses Mädchen war wahrhaftig wert, aus Liebe erwählt zu werden, und es tat ihm leid, daß er ihr kein warmes Gefühl entgegenbringen konnte.

Er gab sich einen Ruck und sagte aufatmend:

„So reichen Sie mir ihre Hand, liebe Käthe, zum Zeichen, daß Sie mir fürs Leben angehören. Ich kann nicht viele Worte machen. Erläutern Sie es mir, meinem Gefühlen Ausdruck zu geben. Seien Sie überzeugt, daß ich das eheliche Betreiben habe, Ihnen das Leben an meiner Seite so leicht und angenehm wie möglich zu machen.“

Eine Miene widerstand war keine Stimme geworden. Aber Käthe fügte doch, daß diese Worte nicht von einer wärmeren Neigung diktiert wurden. Sie froh dabei. Und ein wehes Gefühl lag ihr am Herzen.

Es hätte so wenig von seiner Seite bedurft, um dieses junge unberührte Herz hoch in dieser Stunde ganz zu eigenen zu machen. War doch der Boden für ihn schon seit langem bereit. Käthe dem hättigen klüßlichen Mann, den sie immer schon heimlich bewundert hatte, ihre Seele mit immerger Neigung diktiert worden. Sie froh dabei. Und ein wehes Gefühl lag ihr am Herzen.

Es hätte so wenig von seiner Seite bedurft, um dieses junge unberührte Herz hoch in dieser Stunde ganz zu eigenen zu machen. War doch der Boden für ihn schon seit langem bereit. Käthe dem hättigen klüßlichen Mann, den sie immer schon heimlich bewundert hatte, ihre Seele mit immerger Neigung diktiert worden. Sie froh dabei. Und ein wehes Gefühl lag ihr am Herzen.

„So reichen Sie mir ihre Hand, liebe Käthe, zum Zeichen, daß Sie mir fürs Leben angehören. Ich kann nicht viele Worte machen. Erläutern Sie es mir, meinem Gefühlen Ausdruck zu geben. Seien Sie überzeugt, daß ich das eheliche Betreiben habe, Ihnen das Leben an meiner Seite so leicht und angenehm wie möglich zu machen.“

Eine Miene widerstand war keine Stimme geworden. Aber Käthe fügte doch, daß diese Worte nicht von einer wärmeren Neigung diktiert wurden. Sie froh dabei. Und ein wehes Gefühl lag ihr am Herzen.

Es hätte so wenig von seiner Seite bedurft, um dieses junge unberührte Herz hoch in dieser Stunde ganz zu eigenen zu machen. War doch der Boden für ihn schon seit langem bereit. Käthe dem hättigen klüßlichen Mann, den sie immer schon heimlich bewundert hatte, ihre Seele mit immerger Neigung diktiert worden. Sie froh dabei. Und ein wehes Gefühl lag ihr am Herzen.

„So reichen Sie mir ihre Hand, liebe Käthe, zum Zeichen, daß Sie mir fürs Leben angehören. Ich kann nicht viele Worte machen. Erläutern Sie es mir, meinem Gefühlen Ausdruck zu geben. Seien Sie überzeugt, daß ich das eheliche Betreiben habe, Ihnen das Leben an meiner Seite so leicht und angenehm wie möglich zu machen.“

„So reichen Sie mir ihre Hand, liebe Käthe, zum Zeichen, daß Sie mir fürs Leben angehören. Ich kann nicht viele Worte machen. Erläutern Sie es mir, meinem Gefühlen Ausdruck zu geben. Seien Sie überzeugt, daß ich das eheliche Betreiben habe, Ihnen das Leben an meiner Seite so leicht und angenehm wie möglich zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)











**Kaufgen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen über Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom.** Getauft: Hans Ludwig Max, S. des Leut. der Res. Kurt Max. — Getraut: der Lehrer F. W. Dammköhler mit Frau A. U. geb. Köthe.

Die Hochzeit in der Herzberge zur Heimath fällt nächsten Donnerstag nach aus.

**Stadt.** Getraut: der Schuhmachermstr. A. H. M. Schmidt mit Frau C. G. geb. Mettin; der Arbeiter D. W. Helmich mit Frau G. H. geb. Brönne. — Beerdigt: die Ww. Verba Sadie.

**Altenburg.** Getauft: Emilie L. des Arbeiters Kupfer. — Beerdigt: die Ww. Henriette Deban, geb. Köpzig; die Ww. Karoline Trättrier geb. Wehrnt.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission vom 15. Dezember 1916 betreffend Abgabe der Steuererklärungen aller, bereits mit einem Einkommen von über 3000 Mk. verantwortlichen Steuerpflichtigen, wessen wir nochmals ausdrücklich darauf hin, daß diejenigen Personen, welche durch Abwesenheit verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, berechtigt sind, ihrer Verpflichtung durch Bevollmächtigte zu genügen.

Insbesondere können als Bevollmächtigte der im Felde abwesenden Steuerpflichtigen deren Ehefrauen oder sonstige nahe Angehörige auf Grund verminderter Vollmacht zur Abgabe der Steuererklärung, als auch zur Erörterung von Zweifelsfragen zugelassen werden.

Diese Verfügung trifft auch für diejenigen Steuerpflichtigen zu, die nach dem § 23 des Einkommensteuergesetzes zur Abgabe einer besonderen Steuererklärung aufgefordert werden.

Merseburg, den 16. Dez. 1915.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

**Betrifft Kraulenlassen-Beiträge.**  
Wegen Beugung der Fabrik- und Jungweiber Vitreobundung sind zur Vermeidung der fälligen Kraulenlassen-Beiträge sofort, spätestens aber bis zum 10. Januar 1916 zu entrichten.  
Merseburg, den 20. Dez. 1915.  
Saubraunentasse Merseburg.

**Zwangsvollstreckung.**

Mittwoch den 5. Januar cr., mittags 12 Uhr, werde ich im Saalhof zur Stadt hiersehb. in einer Schreibstube, für Rechnung dem es angeht, ein schweres Arbeitspferd, Rotfchimmel,

öffentlich mit bieten gegen Verzahlung versteigern.  
Fleischnar, Gerichtsvollzieher.  
Merseburg, Gutenbergstr. 4 I.

**Möbliertes Zimmer**

ist zu beziehen  
Weißenseker Str. 6

**Am Bahnhof 1**

ist eine größere Etagenwohnung zu vermieten u. sofort od. später zu beziehen. Näheres

**Reine Ritterstr. 9 I.**

Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. 1. April zu beziehen  
Johannstraße, 3, 2 I.

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Erbeb. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche an einzelne Frau oder ruhige Leute zu vermieten  
Markt 22.

1 Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen  
Palkische Str. 27.

Beisch'Anna von 9 bis 6 Uhr.  
Weißenseker Straße 20/22

1. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen.  
Hof, Klaus.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Gestern entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater

**Carl von Heppe**

Landesökonomlerat u. D.

In tiefem Schmerz:

**Charlotte von Heppe geb. von Bardeleben**  
**Adolf von Heppe**

Gerichts-Referendar und Ober-Leutnant am Kadettenhaus in Binsberg.

**Elisabeth von Heppe.**

**Theodor von Heppe**

Leutnant im Garde-Feld-Pionier-Regiment.

Merseburg, den 3. Januar 1916.

Trauerfeier im Hause Poststr. 5.  
Ueberführung nach Kassel Mittwoch 10 Uhr vormittags.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am Silvester nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein unsere liebe Mutter

**Frau Karoline Traethner**

geb. Berendt

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gust. Malpricht.**

Merseburg, den 3. Januar 1916.

Die Beerdigung fand heute nachmittag 3 Uhr statt.



Den Helden Tod fürs Vaterland starb unser geehrtes Mitglied

**Otto Köder**

Ersatz-Reservist im Infanterie-Regt. Nr. 262.

Wir werden ihm in unserem Verein ein ewiges Andenken bewahren.

Meuschan, im Jahre 1915.

**Gesang-Verein Meuschan.**

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft nach kurzem Krankenlager am 1. Januar abends 6 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, **der Rentier**

**Robert Runkel**

im vollendeten 72. Lebensjahre.

Geusa, den 2. Januar 1916.

In tiefer Trauer:

**Familie Runkel.**

Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr statt.

**Bekanntmachung.**

Von Jahr zu Jahr vermehrt sich die Anzahl der Steuerpflichtigen, welche von dem Rechte der mündlichen Abgabe der Steuererklärung Gebrauch machen. Um die Aufwertung der von hier und auswärts erhebbaren Steuerpflichtigen, die ihre Steuererklärung für das Steuerjahr 1916 mündlich abzugeben beabsichtigen, zu sichern, empfehle ich, nach Möglichkeit nur an den hierunter vorgegebenen Tagen auf dem Steuerbüro, Dorfstraße 4 — Seitengebäude — vorzusprechen.

Für die Steuerpflichtigen der Stadt Merseburg steht der 4. 7. 10. 13. 17. und 18. Januar 1916 zur Verfügung, und zwar für die in den mit den Buchstaben A B C beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Dienstag, der 4. Januar, D E F beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Freitag, der 7. Januar, H J K beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Montag, der 10. Januar, L M N beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Donnerstag, der 13. Januar, O P R S beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Montag, der 17. Januar, T U V W beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Dienstag, der 18. Januar.

Für die in den übrigen Städten des Kreises und auf dem platten Lande wohnenden Steuerpflichtigen bleibt Mittwoch, der 5. Januar, Donnerstag, der 6. Januar, Sonnabend, der 8. Januar, Dienstag, der 11. Januar, Mittwoch, der 12. Januar, Freitag, der 14. Januar, Sonnabend, der 15. Januar, Mittwoch, der 19. Januar, Donnerstag, der 20. Januar frei.

Die Ortsbehörden eruche ich, diese Bekanntmachung, welche sich nur auf bereits mit mehr als 3000 Mark Einkommen Veranlagte bezieht, in geeigneter Weise zur Kenntnis der Steuerpflichtigen zu bringen.

Merseburg, den 20. Dezember 1915.  
Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
J. W. u. Saack

**Städtischer Gemüse-Verkauf**

Burgstraße Nr. 16.

Mittwochs und Sonnabends vormittags von 8 bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Weißkohl das Pfund 5 Pfennige,  
Kohlräben " " 5 " "  
Spießbohnen " " 7 " "

Der Magistrat.

**Städtische Sparkasse Merseburg.**

Kassenlot. Altes Rathaus Burgstraße Nr. 1.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die am 31. d. Mts. fälligen Hypotheken-Zinsen bis zum 7. Januar 1916 zu zahlen sind. Zur Vermeidung des beim Quartalswechsel in den Vormittagsstunden entstehenden Andrangs bitten wir, die Zahlung möglichst nachmittags von 3-5 Uhr bewirken zu wollen. Diefelbe kann auch bei der Post auf unser Postkontos Leipzig Nr. 10323 erfolgen.

Merseburg, den 20. Dezember 1915.  
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
Tiele, Stadtrat.

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche, 6 1/2, v. 1. 4. 16 zu vermieten  
Burgstr. 18.

**Schöne 6-Zimmer-Wohnung,** ob. 2. Etage mit Zubehör, Bad, Gas u. Jannetofest, am 1. April 1916 gefucht. Angebote mit Preis an Frau Bürgermeisterin Haade.

**Tempelkissen m. Jalousiedeckel**



metallschilder in allen Größen.

**Persil**

wäscht schnell und leicht  
**Kinderwäsche**

**Henkel's Bleich-Soda**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.  
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botanikerlisten — Auzsettel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beizeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Stoffanzeigen und Nachverlegungen 20 Pf. mehr. Abkündigung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
:—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. :—:

Nr. 2.

Dienstag den 4. Januar 1916.

42. Jahrg.

## Ein deutsches Luftschiff über Riga. — Russische Angriffe in Ostgalizien abgeschlagen. — Der englische Panzerkreuzer „Natal“ explodiert und der englische Postdampfer „Persia“ versenkt.

### 25 Jahre Alters- und Invalidenversicherung.

In die Kriegszeit fällt der Gedenktag des 25-jährigen Bestehens der Alters- und Invalidenversicherung, der 1. Januar 1916. Am 1. Januar 1891 ist das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1889, in Kraft getreten. Ein in Worte kaum zu fassender Strom von Segen ist in diesen 25 Jahren von dem in Deutschland erstmalig geschaffenen, in der ganzen Welt unerreicht dastehenden sozialen Friedenswerk ausgegangen, das die deutschen Unternehmer und Arbeiter in gemeinsamer Arbeit und unter Beihilfe der nationalen Gesamtheit aufgerichtet haben. Über die Bedeutung, die es im Verlaufe von 23 Friedensjahren erlangt hat, geben die nachstehenden der letzten dem Reichstag zugegangenen amtlichen Denkschrift über die Vermögenslage der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung am 1. Januar 1914 Auskunft, die dadurch gewissermaßen den Charakter einer Gedächtnis-Bilanz empfangt. Am 1. Januar 1914 belief sich die versicherte Bevölkerung auf 16,4 Millionen Personen, d. i. genau der vierte Teil der gesamten Bevölkerung des Reiches, der durchschnittliche Jahresbeitrag eines männlichen Versicherten betrug 16,40 Mark, der eines weiblich Versicherten 10,36 Mark, die Beitragseinnahmen im Jahre 1913 nahezu 900 Millionen Mark. Das Vermögen der Versicherten

Stürzung zuteilen. So entfaltet das im Frieden und für den Frieden geschaffene Versicherungswerk seine höchste Kraft, so spendet es seinen schönsten Segen in dieser schweren Zeit der Heimführung unseres Vaterlandes, indem es durch Beistand und den daraus entspringenden Trost die Schmerzen des Krieges überwinden, seine Schäden und Wunden heilen hilft.

### Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Bezüglich der allgemeinen Lage

liegen heute folgende Nachrichten vor:  
Zum Österreichischen und Königlich-serbischen Generalgouverneur von Serbien wurde der bisherige Militärkommandant von Wien Graf *Edis-Cewic* ernannt.  
Der serbische Staatsstich ist nach einer Meldung der amtlichen französischen Depesch-Agentur von einem Kreuzer nach Marseille gebracht worden, er wird nach Paris weiterbefördert werden. Mit demselben Kreuzer sind die Mitglieder der russischen Gesandtschaften in Serbien eingetroffen.

Mit allen Segenergen hat Sofia den Oberbefehlshaber im Feldzug gegen Serbien, Generalfeldmarschall von *Madenin*, empfangen. Zum Präsidenten der deutschen Kolonie, Kaufmann, sagte er laut „Berliner Tagebl.“: „Den Herren der deutschen Kolonie fällt eine der wichtigsten Aufgaben zu, das Vertrauen der neuen Bundesgenossen zu uns zu erhalten und zu stärken; das ist das Wichtigste für unsere Beziehungen zu diesem aufstrebenden Lande.“ Der Generalfeldmarschall war von dem herzlichen Empfangen, der ihm in Sofia bereitet wurde, tief befriedigt. „Ich freue mich, mit den Soldaten eines solchen Volkes kämpfen zu können, sagte er zu dem Vizepräsidenten der Kammer, Dr. *Womgischlow*, als dieser ihm vorgestellt wurde, „mit solchen Soldaten, die ihren Verbindeten in jeder Hinsicht vollkommen ebenbürtig sind.“

Einer Depesche der „*Rdn. Itg.*“ aus Sofia zufolge, hat die Behauptung *Madenins* mit dem bulgarischen Oberkommandierenden Übereinstimmung in der ferneren Behandlung der Kriegsführung ergeben. Dabei wurde auch die Frage des Verfalls so erledigt, daß spätere Verhandlungen unnötig sind.  
Der „*Rdn. Itg.*“ zufolge kam in dem neuesten italienischen Ministerrat die Lage auf dem Balkan zur Sprache. Sonnino erklärte auf Grund einer Unterredung mit dem französischen und dem russischen Gesandten, unter den Verbündeten herrsche volle Übereinstimmung hinsichtlich des Vorgehens auf dem Balkan.

Der Sonderberichterstatter des „*Az Et*“ meldet aus Saloniki: Der französische Generalkstab gab folgende amtliche Mitteilungen heraus:

Die Verbündeten beginnen neuerlich die Offensive in Mazedonien, die nicht nur Verteidigungsarmee dient, sondern der Durchführung eines großen Kriegsplanes, den der Generalkstab der Verbündeten in London ausgearbeitet hat.

Auch wird nunmehr offenbar, daß der Vierverband mit den von der Generalstabämter zurückgezogenen Truppen seine Balkanoffensive erachtete. Die bulgarischen Militärkreise behaupten, daß Sofitte die Operationen in Mazedonien selbst leiten werde, wenn der Rest des Serbenheeres eintreife.

„*Al Mita*“ meldet aus Konstantinopel: *Tasdir i Effkar* veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, daß der nächste Kriegschauplatz Persien sein werde. Das persische Nationalheer schlage schon 6 tägige Kämpfe mit den russischen Truppen, die tief in Persien eingedrungen seien. Wenn auch die Entente sich so stelle, als ob der Balkankriegschauplatz oder die Westfront das wichtigste seien, so seien doch ihre Be-

mühungen darauf gerichtet, ihre schon bedeutend zusammengeschrunpften Reserven in Indien und Rußland durch eine Verbindung mit Persien zu sichern.

### Der Krieg gegen Montenegro.

Montenegrinischer Seeresbericht.

Ans Gattinje meldet der amtliche Bericht vom 28. Dezember: Auf der ganzen Front der Sanbshauer Armee herrschte lebhaftes beiderseitiges Geschützfeuer. Der Feind fährt mit seinen Angriffen auf der Front am *Kowitshen* in der Gegend von *Kasabovo Gora* fort. Nach heftigen heroischen Kämpfen und Tausenden von Kanonenschüssen aus dem Fort und von den Kriegsschiffen von *Cattaro* gegen sich die Diterreicher, von unjeren Truppen verfolgt, zurüd.

### Der neue Kampfplatz an der griechischen Grenze.

Un glaublich, aber wahr.

Nach Meldungen der „*Times*“ aus Saloniki sind der deutsche, österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Konsul mit ihren Familien und ihrem Personal auf Befehl des Generals *Sarrail* verhaftet und an Bord eines französischen Kriegsschiffes gebracht worden, während die Gebäude der Konsulate durch Orienttruppen besetzt worden sind. Der „*Nieuwe Rotterdamse Courant*“ bemerkt dazu, daß dieses Vorgehen zu Verstärkungen der Zentralmacht und ihrer Verbündeten bei der griechischen Regierung begründeten Anlaß geben müßte und die heftige Lage der griechischen Regierung dadurch noch weiter erschwert wird.

Zur Verhaftung der Konsuln in Saloniki.

Während offiziös berichtet wird, daß die Verhaftung der Konsuln nur einen Ausweg zur Verhinderung der Spionage darstelle, dröhrt *Magrini* dem „*School*“ des *Serrail* die Konsuln als Geiseln betrachte und die Koninklatsarchive beschlagnahmt habe. Der Vierverband hoffe auf den rein diplomatischen Charakter der griechischen Proteste.

Die öffentliche Meinung in Bulgarien ist über die Verhaftung der Konsuln in Saloniki sehr erregt. Der Ministerrat beschloß als Vergeltungsmassregel die Beamten, welche nach der Abreise der Geiseln der Gelände in England, Frankreich und Serbiens im Bande zurückgelassen worden sind, verhaften zu lassen. Die Beamten werden erst nach Freilassung des bulgarischen Konsuls und seines Personals in Freiheit gesetzt werden.

Die Worte hat durch Vermittlung des Vorkämpfers der Vereinigten Staaten gegen die willkürliche Verhaftung des ortomanischen Konsuls und der Beamten energischen Protest eingelegt. Wie bekannt, wird die Forts, falls die Schritte Griechenlands deren Freilassung nicht herbeiführen sollten, gegen die Staatsbürger der Vierverbandsstaaten Vergeltungsmassregeln ergreifen.

Englands wahre Meinung über Griechenland.

Am 4. Dezember wurden von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot im Mittelmeer auf dem griechischen Dampfer „*Spejal*“ die als Kurier reisenden englischen Offiziere, der Oberst *Napier*, früherer Militärattache in Bulgarien, dann der englischen Gesandtschaft in Athen zugeführt, und das Parlamentenmitglied Kapitän *Wilson*, beide von Athen kommend, in Gefangen gemacht. Der von ihnen vorher über *Spejal* gemommene Depeschensatz wurde von dem *U-Boot* aufgefischt und eingebracht. Die Kurrierenbung enthielt außer Depeschen der britischen Gesandtschaft in Athen auch Briefbriefe von *Mitlaldern* der englischen Marineinfanterie in *Irredenland* und des Gesandtschaftspersonals an ihre Angehörigen und Freunde in England. Unter den amtlichen Korrespondenzen befindet der Bericht des englischen Gesandten in Athen vom 26. November 1915 beizehendere Nummerkamkeit, da derselbe in seiner Depesche den Verlauf der Verhandlungen enthält, welche die Entente eingeleitet hat und deren Inhalt in einem flagranten Widerspruch zu den von unjeren Feinden so häufig gebrauchten Behauptungen von der Wahrheit der Rechte der kleinen Nationen und der Neutralen überhaupt steht.



Unter einwirkenden Einwirkung den Vertriebenen der Kriegsteilnehmer die Anwartschaften auf Witwen- und Waisenrenten in vollem Umfang gesichert, während ihnen gleichzeitig die Rentenansprüche auf Grund des Mannschaftsverorgungsgesetzes ohne jede